



Schwierige Zeiten

Pressekonferenz zum 47. Bayerischen Zahnärztetag

Die geplante Gesundheitsreform verspricht dem deutschen Gesundheitssystem keine Besserung. Die Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung verschlechtern sich zunehmend. Strategisches und betriebswirtschaftliches Denken und Handeln sind für jeden Zahnarzt zum Bestehen im Markt unabdingbar geworden. Bemerkenswert: Das Fortbildungsinteresse der Zahnmediziner ist trotz der schwierigen Situation ungebrochen.

Ständige Kompromisse sind Zeichen von chronischer Erkrankung“, mit dieser auf die deutsche Gesundheitsreform gemünzten Feststellung eröffnete der Leiter des Bayerischen Zahnärztetages, Dr. Rüdiger Schott, die Pressekonferenz. Der von der Koalition eingeschlagene Weg führe geradewegs in die Staatsmedizin. Deutlichstes Beispiel hierfür sei der geplante staatlich festgesetzte einheitliche Beitragssatz für die gesetzliche Krankenversicherung. Schott forderte aus Sicht der Zahnärzteschaft und zum Wohle der Patienten eine dauerhafte und tragfähige Reform. Kostenerstattung und die schrittweise Einführung eines Festzuschuss-systems für alle Bereiche der Medizin bzw. Zahnmedizin seien notwendige Schritte, um Wachstum im Gesundheitsmarkt zu erhalten, Investitionen zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu schaffen.

tik und -therapie (DGFDT), erläuterte den fachlich-wissenschaftlichen Teil des Zahnärztetagsprogramms. Die Intention der Kooperationspartner DGFDT und BLZK sei, den Kollegen den hohen Kenntnisstand über die Funktion des Kausystems mit größtmöglichem Praxisbezug nahe zu bringen. Die hervorragende Resonanz auf das Programm zeige, dass die Zahnärzte die Bedeutung des Themas erkannt haben. Zwölf Millionen Bundesbürger leiden unter craniomandibularen Dysfunktionen. Obwohl es sich fast ausschließlich um Privatleistungen handle, würden immer mehr Patienten funktionsanalytische und -therapeutische Leistungen in Anspruch nehmen.

Die Luft wird dünner

In Hinblick auf die betriebswirtschaftliche Situation der Praxen konfrontierte Prof. Dr. Wolfgang Merk, Sachverständiger für die Bewertung von Zahnarztpraxen, die Journalisten sehr schnell und drastisch mit der Realität. 2005 hätten in Deutschland laut Creditreform 240 Arzt- und Zahnarztpraxen Insolvenz anmelden müssen, was einem Anstieg von 54,8 Prozent gegenüber 2004 entspricht. Managementfehler – wie zu hohe Zahlungen für die Praxisübernahme in gesperrten Bereichen, überdimensionierte Investitionen oder fehlende Businessplanung – werden vom Markt nicht mehr verziehen. Merk schlug damit die Brücke: „Für Zahnärzte gilt daher mehr denn je, das medizinische Know-how mit unternehmerischem Denken und Handeln zu kombinieren. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist absolute Notwendigkeit!“, so Merk.



Prof. Dr. Wolfgang Merk, Sachverständiger für die Bewertung von Zahnarztpraxen, schilderte die betriebswirtschaftliche Situation.



Dr. Rüdiger Schott, Leiter des Bayerischen Zahnärztetages, und Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer (re), Präsident der DGFDT, eröffneten die Pressekonferenz.

Kein Nischenthema – hoher Praxisbezug

Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnos-

Isolde M. Th. Kohl